

Bayerischer Elternverband e.V.

Landesvorsitzende Maria Lampl



Frau
Präsidentin des Bayerischen Landtags
Barbara Stamm
Maximilianeum
81627 München

Geschäftsstelle:
Aussiger Str. 23, 91207 Lauf
Tel. + Fax: 09123 74427
info@bayerischer-elternverband.de
www.bayerischer-elternverband.de

3.5.2013

Petition: ELFE - Erziehungskurse für angehende Eltern

Der Bayerische Landtag möge beschließen:

Der Freistaat setzt das vom Bayerischen Elternverband entwickelte Konzept „ELFE - Eltern lernen früh erziehen“ so schnell wie möglich in Bayern um.

Begründung:

Immer mehr Kinder bringen in Kita und Schule nicht die erforderliche Grunderziehung mit. Das ist keine "Schuld" der Eltern, sondern hat mehrere Ursachen:

- Erziehungswissen ging verloren, weil viele junge Eltern niemanden haben, den sie fragen können.
- Erziehung in der Art, wie man selbst erzogen wurde, wirkt nicht mehr, denn die Gesellschaft hat sich verändert.
- Menschen aus anderen Kulturen kennen die unausgesprochenen kulturellen Grundregeln in Deutschland nicht.
- Die Erziehungsziele haben sich geändert - z. B. selbstbewusst und kreativ statt gehorsam und fleißig -, die Methoden sind noch nicht angepasst.

Die Lösung sind Elternkurse, deren Durchführung ca. 0,5 Prozent der derzeitigen Ausgaben für die Jugendhilfe kostet. Diese Kurse werden allen Eltern vor der Geburt des ersten Kindes angeboten. Im Gegensatz zu den Frühen Hilfen und anderen Angeboten für vermeintlich prekäre Familien diskriminieren die ELFE-Kurse nicht und werden deshalb für alle Eltern zur Selbstverständlichkeit.

Das Konzept ELFE finden Sie im Anhang.

Bitte informieren Sie uns, wann diese Petition beraten wird und teilen Sie uns die Namen der Berichterstatter mit.

Mit freundlichen Grüßen
gez. Maria Lampl

Bayerischer Elternverband e.V.

Landesvorsitzende Maria Lampl



ELFE - Eltern lernen früh erziehen

Ziel: Alle angehenden Eltern für die Erziehung fit machen

Das Problem

Immer mehr Kinder bringen in Kita und Schule nicht die Grunderziehung mit, die sie dort brauchen. Das ist nicht "Schuld" der Eltern, sondern hat folgende Ursachen:

- Erziehungswissen ging verloren, weil viele junge Eltern niemanden haben, den sie fragen können.
- Erziehung in der Art, wie man selbst erzogen wurde, wirkt nicht mehr, denn die Gesellschaft hat sich verändert.
- Menschen aus anderen Kulturen kennen die unausgesprochenen kulturellen Grundregeln in Deutschland nicht.
- Die Erziehungsziele haben sich geändert - z. B. selbstbewusst und kreativ statt gehorsam und fleißig -, die Methoden sind noch nicht angepasst.

Die Folgen

Wenn Kinder in der Schule nicht zurechtkommen, ist der Schulabschluss in Gefahr. Jugendliche ohne Schulabschluss können ihren Lebensunterhalt gewöhnlich nicht selbst verdienen, ihnen droht Hartz IV. Der Wirtschaft fehlen Arbeitskräfte.

Die Lösung

Erziehungskurse für alle Eltern vor der Geburt des ersten Kindes müssen in Bayern so selbstverständlich werden wie die Hundeschule. Sie müssen zum guten Ton gehören. Wie erreicht man das?

- Alle Eltern müssen angesprochen werden, damit sich niemand diskriminiert fühlt. Das ist der entscheidende Unterschied gegenüber den Frühen Hilfen des Sozialministeriums und ähnlichen Programmen, die immer nur die "Bedürftigen" ansprechen und sie damit automatisch in die Ecke der Verlierer stellen.
- Die Kurse müssen vor der Geburt des ersten Kindes stattfinden, weil angehende Eltern in dieser Phase besonders interessiert und aufnahmebereit sind. Alle Eltern wollen in der Schwangerschaft das Beste für ihr Kind, sie wollen alles richtig machen. Deswegen wäre ein Erziehungsunterricht in der 10. Klasse kein Ersatz für solche Kurse, selbst wenn das Kultusministerium ihn für alle Schüler einführen würde.

Die Mittel

Zehn für die TeilnehmerInnen kostenlose zweistündige Kurseinheiten, zusätzlich als Anreiz zur Teilnahme Geschenke (Windeln, Pflegemittel, Gutscheine für Babyausstattung ...)

Die Kosten

Die Geschenke kommen von Sponsoren. Die Wirtschaft braucht gut ausgebildete junge Menschen und hat deshalb mit Sicherheit Interesse an ELFE. Die Kosten für die Kurse betragen gerade einmal 0,5 Prozent der Ausgaben für die Jugendhilfe. Es ist davon auszugehen, dass jeder Cent gut investiert ist und der Staat später einen beträchtlichen Teil der Jugendhilfekosten spart.

Bayern könnte mit diesen diskriminierungsfreien Erziehungskursen in Deutschland Vorreiter sein.